

Wochenblatt

Pernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Palsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 h., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 1.40.

für Palsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Palsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 h. Reklame 20 h.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Palsnitz, umfassend die Ortschaften: Palsnitz, Palsnitz N. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrensdorf, Brehmig Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Palsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Palsnitz.

Nr. 114.

Donnerstag, den 24. September 1903

55. Jahrgang.

Neueste Ereignisse.

Reichskanzler Graf Bülow gab einem Wiener Journalisten Aufschluss über deutsch-österreichische Fragen.

Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, ist von Kaiser Wilhelm à la suite der deutschen Marine gestellt worden.

Kaiser Wilhelm hat sich in Wien dem Komponisten Koschat gegenüber über das deutsche Lied geäußert.

Der vom Oberbürgermeister von Berlin, Kirchner, am Dienstag im Auftrage des Kaisers in Danzig getaufte Kreuzer erhielt den Namen „Berlin“.

In Rouen (Frankreich) ist der 12. Weltfriedenskongress eröffnet worden.

Der Appell des Kaisers an die deutschen Arbeiter.

Anlässlich der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I., den großen Begründer von Deutschlands Einheit, Macht und Größe, am Montag in Danzig hat auch eine Deputation der Arbeiter in den Staatswerkstätten zu Danzig dem Kaiser ihre Huldigung dargebracht und deren Sprecher, Maschinenmeister Glasbagen, hat im Namen der Arbeiter dem Kaiser für das große Wohlwollen und Vertrauen gebankt, welches der Kaiser wiederholt den deutschen Arbeitern geschenkt hat. Bedeutsam ist nun die hochherzige Antwort des Kaisers auf diese Ansprache, indem der Monarch in seiner Antwort nicht nur der Mitarbeiterschaft der Arbeiter am Aufbau des Deutschen Reiches seine volle Anerkennung zollte, sondern auch in trefflichen Worten ausführte, wie die Pflege des Deutschen Reiches und des Deutschtums im höchsten Interesse der deutschen Arbeiter sei. Der Kaiser wies ganz richtig darauf hin, dass erst der Aufbau des Deutschen Reiches auch dem Handel und der Industrie die gewaltige Entwidlung gebracht habe, die nun so viel kräftige Fäuste deutscher Arbeiter beschäftigt. Der Kaiser meinte deshalb, dass die deutsche Arbeiterschaft über die Eröffnung eines so ungeheuer großen Feldes der Tätigkeit auch Freude und Genugtuung empfinden und das höchste Interesse daran haben müsse, das Deutsche Reich ungeschwächt zu erhalten. In den Reihen des deutschen Volkes hätten ja auch viele Arbeiter Disziplin gelernt und diese Schulung in Verbindung mit dem hohen Stande der deutschen Arbeiterbildung setzen ja auch die deutsche Arbeit in den Stand, auf friedlichem Arbeitsgebiete Siege über Siege zu erringen. Diese Ausführungen des Kaisers sollten überall als echte Kaiserworte gewirkt und geschätzt werden, denn in ihnen offenbart sich der Kaiser ganz als Führer des deutschen Volkes und aller seiner Teile. Hoch über der Parteien Gunst und Haß aber dem Kleinfischen Lärm und Zank des Alltags stehend sieht der Kaiser mit der alten Deutschen gemeinsamen großen Vaterlandsliebe und den rechten vaterländischen Interessen auch die deutschen Arbeiter an das Vaterland gebunden, und keine Schatten der Gegenwart können ihn irre machen an dem Vertrauen, das er auch den deutschen Arbeitern bei der Erhaltung und Verteidigung der höchsten Güter des Vaterlandes schenkt. So gebürt dieser Rede des Kaisers an die Vertreter der Arbeiter in Danzig auch der edle Vorzug, dass sie das Glück aller Arbeiter wie aller Bürger Deutschlands an die menschlich schöne Bedingung knüpft, dass alle für das Wohl des Ganzen, für das Wohl des großen Vaterlandes arbeiten müssen denn nur in dem Blühen, Wachsen und Gedeihen des Deutschen Reiches kann allein die Bedingung für die Wohlfahrt aller Staatsangehörigen enthalten sein, und dem großen Faktor der deutschen Arbeiterschaft darf auch dabei die Bedeutung und Anerkennung nicht versagt, aber es muß auch die Aufopferung für das Vaterland von ihnen gefordert werden, denn diese Aufopferung verlangt der Staat von jedem Bürger. Ein Unrecht, eine Verdringung und Entstellung der wirklichen Tatsachen ist es aber auch, wenn anderweitig dem deutschen Arbeiterhande die Dinge so dargestellt werden, als wenn alles Bestehende und zumal alles Große und Bedeutende im heutigen Staats- und Gesellschaftsleben dem Wohle der Arbeiter feindselig gegenüber stände. Vergleichlichen Anschauungen existieren nur in den Köpfen fanatischer Heizer und Demagogen

oder im Geiste solcher Leute, die den Staat für alle Uebel verantwortlich machen wollen und die nicht daran denken, daß die Natur der irdischen Welt keine Vollkommenheit und keine reine Glückseligkeit aufkommen läßt.

Vertische und jüdische Angelegenheiten.

Palsnitz. Wer lange nicht recht herzlich gelacht hatte, dem war gestern Abend dazu im Wolf-Saal Gelegenheit geboten; Tränen sind gelacht worden und lauter Jubel durchwogte den Saal. Die Victoria-Sänger entwickelten ein sehr gutes Programm, musikalisch wie auch humoristisch. Ein musikalischer Genuss waren die Quintette und Doppel-Quartette, einem so schönen harmonischen Zusammenstimmungen konnte man nur mit Wohlgefallen lauschen. Der Humor war stark vertreten. Die Victoria-Sänger haben wirklich nur gute Humorsitten und einen vorzüglichen Damendarsteller, die man hierorts wohl nicht gehört hatte. Alles in allem: Angenehme und heitere Stunden haben die Besucher der Victoria-Sänger verlebt und wer fehlte, hat viel veräumt. Ein zweiter Besuch der Victoria-Sänger in Palsnitz wird nur mit Freuden begrüßt werden.

Palsnitz, 24. September. Bei dem gestern in hiesiger Stadt abgehaltenen Viehmarkte gelangten zum Austrieb: 75 Kühe, 45 Ochsen und 125 Schweine.

Palsnitz. Jahrmarkt in der Stadt! Es ist Festtag heute, und gar vieles wird geboten. Goldig strahlt die Sonne vom Himmel und lockt sie herbei alle die lustigen Käufer von den benachbarten Dörfern. In dichten Scharen kommen sie denn auch herbeigeilt zur Stadt, wo sich schon seit frühen Morgenstunden ein lustiges Treiben, ein Jahrmarktstrummel in des Wortes wahrster Bedeutung entwickelt hat. Dubschadpfeifer und Leierläufer wechseln unablässig mit Blasorchesterern, um so den Ohren derjenigen, die zuzuhören gerade verdonnert sind, einen wahrhaft erquicklichen Schmaus zu bereiten. So ziehen sie seit dem frühen Morgen herum und hinter ihnen, dem Rattenfänger vergleichbar, eine Schar von Kindern. Doch je näher der Nachmittags heran kommt, desto reger wird das Leben. Immer mehr und mehr füllen sich die Straßen und immer größer wird das Gedränge und immer gefährlicher wird die Passage. Laut lachend und jubelnd stehen sie oder ziehen sie die Trupps der jungen Burschen mit ihren lustigen Mädels in jugendlich übermütiger Weise einander neckend. Mit lautem Geschrei preisen die fremden Händler ihre einzig dastehenden, allein tabellosen Waren an. So geht man durch die Straßen und immer sieht man neue Bilder und immer hört man neue Stimmen. Und was wird erst alles an Belustigungen geboten! Kommt man auf den Schützenplan oder nach dem Herrnhäuser, man möchte meinen, es sei Marienschützen oder dergleichen. Hippodrom, Schießbuden, Karoussel, Schaukeln, Photographie, Weltwunder u. s. w. alles ist herbeigeilt, um der tollen Jugend sowohl, als auch den ruhigeren Alten reichlich Gelegenheit zum Vergnügen und Amüsement zu geben. So reges Leben ist wohl noch nie zum Jahrmarkt hier gewesen! In der Tat ein Leben wie im Sommer und dabei ist heute Herbstanfang!

Palsnitz, 24. September. Heute Vormittag gegen 11 Uhr wurde auf der Ramenzer Straße ein Oberseinaer Einwohner von einem Schlaganfall getroffen, und in dem hiesigen Krankenhaus, in dessen unmittelbarer Nähe sich der bedauerliche Unfall ereignete, untergebracht.

— Heute Donnerstag früh 7 Uhr trat die Sonne in das Zeichen der Waage — der Herbst begann. Mit Macht wird es nun Herbst; die Herbstzeit knüpft an den nahen Michaelistag an, seit Altem ein gewichtiger Markt, Markt- und Zinstag in Stadt und Land, nicht weniger bedeutsam ein, wie der folgende Martinstag. Von Michaelis beginnt im großen Maßstabe auch die Gänse-Mästung, auf daß zu Martini auf jedem Familientische einer der bei den Hausfrauen besonders beliebten Bratenvögel sich präsentiere. Herbstbeginn bedeutet auch den Anfang neuen regen Geschäftslebens. Es dreht sich nicht bloß um Holz und Kohlen, die Familien-Haushaltungen machen ihre Ansprüche. Noch ein kurzes Verzögern, und die Sommerkleidung muß der für die kältere Jahreszeit weichen. Langsam damit, aber sicher, und wer auf die Dienste der Geschäftswelt in dieser Beziehung angewiesen ist, der tut gut, bei Zeiten zu bestellen.

— Kann der Handwerker eine geforderte Offerte bezahlt verlangen? Diese wichtige Frage hat das Reichsgericht vor kurzem im bejahenden Sinne entschieden. In dem Urteil wurde ausgeführt, daß die Offerten oftmals

lediglich nur zur Erzielung niedrigerer Preise eingeholt würden. Obgleich nur eine Offerte den Auftrag erhalten könne, würde oft das Fehlsache derselben eingefordert. Der Offertgeber handle im guten Glauben, den Auftrag eventl. zu erhalten. Doch sei dieses in vielen Fällen nicht zutreffend. Durch die Anfertigung derartiger Offerten erwachsen dem Geschäftsmann häufig große Kosten, ohne auch nur die geringste Aussicht auf Erfolg. Die Offerte stelle somit eine geforderte Leistung dar, welche geschäftlich zu vergüten sei. Das im Falle der Auftragserteilung für die Offerte eine Bezahlung nicht verlangt und auch nicht bewilligt wird, kann wohl als selbstverständlich angesehen werden.

— Die Staatsbahngeneraldirektion gibt bekannt, daß, wenn Anträgen auf Erstattung von Fahrgehalt aus Billigkeitsrücksichten entsprochen wird, vom 1. Oktober d. J. an von dem zu erhaltenden Betrage für jede Fahrkarte eine Mark als Schreibgebühr abgezogen wird. Bei Anträgen, die sich auf mehrere zusammen (für eine Familie oder Gesellschaft) gelöste Fahrkarten oder auf mehrere anschließende Fahrkarten für eine Reise beziehen, kommt die Schreibgebühr nur einmal zur Anrechnung.

Radeberg. Berechtigtes Aufsehen erregt in hiesiger Stadt der bestimmt bevorstehende Zusammenbruch des Radeberger Bankvereins Galle, Schulze & Co. Der leitende Inhaber Herr Bankier Otto Galle ist seit mehreren Tagen spurlos verschwunden. Dem Drängen der Gläubiger Folge gebend, sind am Dienstag die Kassenschänke im Geschäftslokale Kirchgasse durch einen von Berlin telegraphisch herbeigekommenen Monteur der liefernden Selbstbranntwein-Fabrik Wöhe geöffnet und lächerlich kleine Summen vorgefunden worden. Der bevorstehende Konkurs wird außer den direkt Beteiligten voraussichtlich noch eine ganze Anzahl hiesiger Geschäftsleute in Mitleidenschaft ziehen. Der Aufemhalt Galle's ist zur Zeit noch unbekannt. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß langjährige verfehlte Spekulationen den Zusammenbruch herbeigeführt haben.

Radeberg. Was schon seit längerer Zeit in eingeweihten Kreisen vorausgesehen war, ist nun leider zur Tatsache geworden: Der Radeberger Bankverein Galle, Schulze & Co. ist in Konkurs geraten. Ueber den zur Zeit bekannten Stand des Unternehmens sei Folgendes bekannt: Der leitende Inhaber Bankier Otto Galle hat hauptsächlich mit ihm persönlich bekannte Herren als Kommanditisten heranzuziehen gewußt. Selbstverständlich sind für diese die Einlagen verloren. Der Bankverein hat in den letzten Jahren wiederholt Grundstücke in bedenklicher Höhe beliehen, die er dann später hat annehmen müssen. Galle hat nie übertriebenen Aufwand gehabt, er war ein fleißiger, bescheidener Mann, der sich großen Vertrauens erfreute. Die Spareinlagen in Höhe von ca. 40 000 Mark sind von ihm im Geschäft verwendet worden und natürlich verloren. Als Einleger kommen mehrere gut situierte hiesige Bürger in Frage. Den Hauptanteil der Passiven werden die noch laufenden Aktepte des Bankvereins bilden, über deren Höhe sich nichts Bestimmtes sagen läßt, da der verschwundene Bankier Galle alle diesbezüglichen Bücher mit sich genommen hat. Die Höhe der Passiven beträgt etwa 1/2 Million Mark. Die Aktiven sind verhältnismäßig gering, jedoch man die Befürchtung aussprechen hört, der Konkurs werde wegen Mangels an Masse abgewiesen werden. In dem Kassaschrank wurden ganze 1 Mark 34 Pf. und 181 Heller vorgefunden. Die anvertrauten offenen Depots sind sämtlich von Galle weiter verpfändet. Die in dem neuangeschafften Safes-Schrank in vermieteten Häusern etwa enthaltenen Werte sind selbstverständlich vorhanden. Für 4500 Mk. zum Verkauf überlassene Pfandbriefe der Sachf. Bodenkreditanstalt hat Galle in seinem Kasten verkauft. Auch der Rest aus der Selbstbranntwein-Konkurrenzmasse ist verschwunden. Galle hat sich in der letzten Zeit nur noch durch Wechselreiterien über Wasser zu halten vermocht. Die Geschäftsbücher sind äußerst mangelhaft geführt, vor allem nicht nachgetragen. In letzter Zeit wollte Galle einen Protokollisten einstellen, dessen Geschäftseinnahme in Höhe von 7000 Mark ebenfalls verloren ist. Einen gleichen Betrag hat der eingetretene noch rechtzeitig gerettet. Die Außenstände scheint Galle zum Teil fingiert zu haben, um Wechselkredit zu erhalten. Galle ist seit Sonnabend spurlos verschwunden. Er wird schriftlich verfolgt. Von Berlin aus ist ein Telegramm Galle's eingegangen: „Erhalte von Rottschild 15 000 Mark“ und ein weiteres, daß er nach Hamburg zu Rottschild reise. Beide Telegramme sind jedenfalls nur zur Irreführung aufgegeben.

— Se. Excellenz der Reichskanzler und preussische Ministerpräsident Graf v. Bülow traf am gestrigen Mittwoch, mittags in Dresden ein und begab sich nach Schloß Palsnitz, wo ihn Se. Majestät der König empfing. 1/11 Uhr war Tafelstisch. Um 3 Uhr traf Graf v. Bülow, der bekanntlich Ehrenpräsident des Hauptauschusses der Deutschen Städteausstellung ist, im Ausstellungspalast der Deutschen Städteausstellung ein und wurde hier offiziell von der Stadt begrüßt. Der Reichskanzler reiste abends nach Berlin zurück.

— Prinz Max von Sachsen, Professor der Theologie an der Universität Freiburg in der Schweiz, früherer Kaplan in Nürnberg, macht zur Zeit eine Reise nach Palästina.

Dresden, 21. September. Der Deligierte zum sozialdemokratischen Parteitag für den Kreis Zeltow-Beetzow-Charlottenburg, Hermann Wehling, ist, den „L. N. R.“ zufolge in der letzten Nacht in Dresden eines jähen Todes gestorben. Als er nachts in sein Logis in der Gerichtsstraße, das er mit seiner Gattin bewohnte, heimkehrte, glitt er auf der Treppe aus und schlug so unglücklich mit dem Kopfe auf, daß der Tod sofort eintrat.

Der konservative Landesverein im Königreich Sachsen hat in seiner diesjährigen Generalversammlung am Montag nachstehende Erklärung angenommen: „1) Die konservative Partei weiß den ihr bei der letzten Reichstagswahl von radikaler Seite gemachten Vorwurf, daß sie das von der Bevölkerung in sie gesetzte Vertrauen nicht voll gerechtfertigt habe, mit Entschiedenheit zurück. Sie muß vielmehr für sich das Anerkenntnis beanspruchen, daß sie nicht bloß die umstürzlerischen Bestrebungen der Sozialdemokratie mit der erforderlichen Entschiedenheit bekämpft hat, sondern daß sie auch für die Interessen von Industrie, Handwerk, Handel und Verkehr, wie für diejenigen der Landwirtschaft, nicht minder aber für die Entlastung und Hebung des Arbeiterstandes mit Nachdruck und Erfolg eingetreten ist. 2) Insonderheit ist sich die konservative Partei bewußt, daß durch das Zusammenwirken der Konservativen mit der Regierung und nationalliberalen, sowie fortschrittlichen Abgeordneten geschaffene Wahlgeseze von 1896 das engere Vaterland vor schweren Erschütterungen bewahrt hat, die unter der Geltung des früheren Wahlgesezes menschlicher Voraussicht nach inzwischen bereits eingetreten sein würden durch das Vorhandensein einer umstürzlerischen Mehrheit in der zweiten Kammer, mit der keine Regierung — sie mag konservativ oder liberal sein — die Geschäfte des Landes zu führen vermöchte. 3) Würde durch das Wahlgesez von 1896, das bei seinem Erlaß übrigens keineswegs als endgiltige Lösung der Wahlrechtsfrage angesehen wurde, die Voraussetzung dafür geschaffen, daß über die inneren Angelegenheiten Sachsend gegenwärtig im Frieden verhandelt werden kann, so ist doch die konservative Partei grundsätzlich bereit, in die Erörterung der von der Regierung geplanten Revision des Wahlgesezes einzutreten. Hierbei vermag sie selbstverständlich einem Abänderungsgeseze nur dann zuzustimmen, wenn dasselbe volle Gewähr bietet gegen die Ueberflutung der zweiten Kammer durch staats- und gesellschaftsfeindliche Elemente.“

Ein unmensliches Weib stand in der Person der 73 Jahre alten Henriette Wilhelmine Wählmann in Neu-Orana vor dem Forum des Dresdner Landgerichts. Sie hatte vor 10 Jahren einen Knaben gegen angemessene Entschädigung in Pflege genommen, den sie aber hart behandelte. Am 4. Juni d. J. — der Knabe hatte inzwischen das zehnte Lebensjahr erreicht — begoß die alte Frau das unglückliche Kind über und über mit kochendem Wasser. Kopf, Hals und Brust des Knaben waren vollständig verbrüht. Das verbrühte Kind befindet sich heute noch in großer Lebensgefahr. Die grausame Greisin, welche als Entschädigung angab, der Knabe habe sich an dem Tage unnütz aufgeführt, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Bei den Jägern zu Pferde dürfen von jetzt an Einjährig-Freiwillige eingeführt werden.

In Pillnitz feierte am Sonntag die dortige Feuerwehr ihr 25jähriges Bestehen. Der König hatte sich aus diesem Anlasse bereit erklärt, eine Huldbildung der Feuerwehrleute entgegenzunehmen, und so marschierte denn nachmittags nach 4 Uhr ein stattlicher Festzug nach dem Pillnitzer Schlossgarten, um hier vor dem Wasserpalais Aufstellung zu nehmen. Auf der Terrasse desselben hatten sich der König und Prinzessin Mathilde eingefunden. Der Kreisvertreter Branddirektor Defer hielt eine kurze Ansprache an den König, die in ein begeistertes Hurra auf den Monarchen ausklang. Dann schritt der König die Front des Zuges ab und richtete an eine Anzahl Führer und Mannschaften freundliche Worte. Nunmehr besetzte der Zug nochmals vor den hohen Herrschaften und marschierte nach dem Gafhof „Zum Kronprinz“ in Hoferswiz.

Mitteldorf, 19. September. Bei der letzten im hiesigen Forstrevier abgehaltenen königlichen Jagd ereignete sich ein Vorkommnis, das leicht zu einem Unfall Veranlassung geben konnte, von dem auch Se. Majestät betroffen werden konnte. Als bei Beginn des ersten Triebes der Leisjäger Sr. Majestät das geladene Gewehr gereicht hatte, stellte es der König noch einmal weg. Hierbei entlud sich nun das Gewehr und der Schuß konnte leicht das Leben des Königs gefährden.

Leipzig, 22. September. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs der „Dresdner Rundschau“, Göb, der vom Landgericht am 17. Februar wegen Verleumdung der Polizeidirektion zu Dresden durch einen Artikel zugunsten der ehemaligen Kronprinzessin zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Leipzig, 22. September. Die Verlegung des 134. Regiments nach Blauen ist vom 1. Oktober bis in die Mitte dieses Monats verschoben worden, weil fieberhafte Erkrankungen von Mannschaften beim Regiment aufgetreten sind; die Anfälle sind bereits wieder im Abnehmen begriffen.

Die Leipziger Mädchen wollen den Weisnerinnen in der Liebe zum „weiteren Tusch“ nicht nachstehen, wie folgende Tatsache beweist. Am 1. Oktober wird das Infanterie-Regiment Nr. 134 von Leipzig nach Blauen verlegt. Die mit den Marschbühnen angeknüpften zarten Beziehungen wollen aber die Leipziger Dienstmädchen nicht so ohne weiteres preisgeben. Kurz entschlossen packten bereits in verfloßener Woche 24 Dienstmädchen aus Leipzig ihre Koffer und reisten gen Blauen. Das nennt man Macht der Liebe oder Anziehungskraft des bunten Tusch! Für den 1. Oktober steht, so wird behauptet, die Ankunft von weiteren 85 weiblichen Diensthöfen bevor, die „ihre“ Regiment nicht verlassen wollen. — Und die Träne, sie ist kein leerer Wahn!

Buchholz, 20. September. Eine heftige Szene spielte sich im Juni d. J. in der hiesigen Bürgerschule ab, die auch ein gerichtliches Nachspiel zur Folge hatte. Erklären da während des Unterrichts eine Mutter, um ihr Kind, welches nachhören sollte nach Hause zu holen. Dabei trat sie sogar in das Klassenzimmer ein, in dem Unterricht erteilt wurde. Der Aufforderung mehrerer Lehrer, das Haus zu verlassen, kam sie nicht nach, verursachte vielmehr durch lautes, ungebührliches Benehmen einen derartigen Lärm, daß in sämtlichen Klassen der Unterricht gestört wurde. Kurz darauf sprach sie auch noch öffentliche Beleidigungen gegen den Lehrer ihres Kindes aus. Das Schöffengericht verurteilte die betreffende Frau wegen Hausfriedensbruch und Beleidigung zu 30 Mk. Strafe oder 6 Tagen Gefängnis und zum Tragen sämtlicher Gerichtskosten. Chemnitz, 21. September. Ein peinliches Vor-

kommnis ereignete sich gestern Vormittag auf dem neuen Friedhofe beim Begräbnisse eines jungen Mannes. Als der Sarg auf die über das Grab gelegten Balken gehoben werden sollte, kippte er plötzlich unter den ungeschickten Händen der freiwilligen Träger um, sodaß die Leiche mit dem Leibe auf die Balken zu liegen kam. Der amtierende Beisetzler führte die nächsten Anverwandten sofort etwas abseits, um sie von dem schmerzlichen Anblicke zu befreien. Als die Leiche wieder eingefahrt war, wurde der Trauerakt zu Ende geführt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat im unmittelbaren Anschluß an seinen Besuch am Wiener Hofe an der feierlichen Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Danzig teilgenommen, welcher Akt am Montag Nachmittag programmäßig vor sich ging. Nach der Denkmalsfeier begab sich der Kaiser zum Generalkommando, vor welchem Anordnungen der Arbeiter der Danziger Staatswerkstätten Aufstellung genommen hatten. Hiernach fand im Generalkommando eine Konferenz unter Teilnahme des Monarchen statt, welche sich mit der Hebung der Pferdebeute in den Provinzen Ost- und Westpreußens beschäftigte. Auch der Reichskanzler Graf Bülow, ferner der Landwirtschaftsminister von Pöhlert, der Finanzminister von Rheinbaben und der Kriegsminister von Einem waren bei dieser Besprechung zugegen. Um halb 8 Uhr nahm der Kaiser das Abendessen im Kreise der Offiziere der Leibhusaren-Brigade in Langfuhr ein. Um 1/11 Uhr nachts reiste der Monarch nach Czanzled weiter, von wo aus er am Dienstag früh zur Jagd nach der Försterei Inse und der Oberforstmeisterei Tawellingten fuhr. — Zum Besuche Kaiser Wilhelms in Wien ist noch zu berichten, daß der Kaiser zahlreichen Mitgliedern und Beamten der dortigen deutschen Botschaft, sowie auch sonstigen distinguierten deutschen Persönlichkeiten in Wien, Dresden, Belgrad und anderen Orten kostbare Geschenke machte.

Kaiser Wilhelm passierte am Dienstag früh 6 Uhr 51 Minuten den Gumbinner Bahnhof und traf um halb 9 Uhr mittels Sonderzug auf dem festlich geschmückten Bahnhofe Großmünster ein. Dasselbst waren der Fürst zu Dohna-Schlobitten und der Landrat von Berg-Golbap zum Empfange anwesend. An dem Postgebäude brachten die versammelten Dorfbewohner dem Monarchen stürmische Huldbildungen dar. Derselbe fuhr dann nach Schloß Rominten.

Reichskanzler Graf Bülow soll einem ihn interviewenden Mitarbeiter der „N. Fr. Pr.“ hinsichtlich eines etwaigen Zusammenhangs zwischen dem Besuche des deutschen Kaisers und des Zaren in Wien folgende Auskunft erteilt haben: Ein Zusammenhang bestche in sofern, als Deutschland vertrauensvoll die Austragung der Angelegenheit im Orient zunächst Oesterreich-Ungarn und Rußland überlasse. Die Frage, ob eine europäische Intervention auf der Balkanhalbinsel in Aussicht genommen sei, glaubte Graf Bülow im vornehmenden Sinne beantworten zu können. Auch über den Stand der Handelsfrage zwischen Deutschland und Oesterreich hat sich Graf Bülow bei seiner Anwesenheit in Wien gegenüber einem österreichischen Journalisten geäußert, jedoch mit unerkennbarer Reserve.

Kaiser Wilhelm hat dem Chef des Zivilkabinetts, Geheimrat von Lucanus sein von Ludwig Koster gemaltes lebensgroßes Bildnis, welches den Monarchen in der Uniform der Garde zu Fuß mit dem Marschallstab in der Hand vorstellt, verehrt. Nach der Bestimmung des hohen Gesandten soll das Bild im großen Festsale der Amtswohnung des Herrn von Lucanus seinen Platz erhalten.

Admiral Prinz Heinrich von Preußen übernahm am Montag Vormittag in Kiel feierlich seinen neuen Posten als Chef der Marineflottille der Ostsee an Stelle des Admirals von Köpfer. — Der Kaiser begrüßte telegraphisch von Wien aus den Chef der Nordflottille in sein neues Wilhelmshavener Heim.

Aus Anlaß des Scheidens des Admirals v. Köpfer aus der Stellung des Chefs der Ostsee hatten 30 Vereine mit etwa 16000 Mitgliedern beschlossen, dem beliebten Admiral einen Fackelzug darzubringen. Admiral v. Köpfer hat diese Ehrung angenommen, sprach aber den Vereinen gegenüber den Wunsch aus, daß es ihm lieber wäre, wenn man statt des Fackelzuges ihm die Summe zur Verteilung an arme Familien übergebe, die der Fackelzug gelostet haben würde. Dieser schöne Zug des volkstümlichen Flottenführers hat allgemein warme Anerkennung hervorgerufen.

In Kassel wurde am Montag Vormittag die ungewein stark besuchte 75. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte eröffnet.

In Berlin droht ein scharfer Konflikt zwischen den vereinigten Metallwarenfabrikanten und ihren Arbeitern auszubrechen. Erstere kündigten für den 30. September die Entlassung sämtlicher freier Arbeiter an, welche nicht bis zum 28. September die Arbeit wieder bedingungslos aufgenommen haben sollten.

Der nächste deutsche Turntag wird am 4. und 5. April 1904 in Berlin abgehalten.

Am Tage des Kaiserbesuchs hat der Erste Bürgermeister von Danzig, Ehlers, seine Ernennung zum Oberbürgermeister erhalten. Herr Ehlers gehört der freisinnigen Vereinigung an und ist als Abgeordneter wiederholt hervorgetreten.

Mit sozialdemokratischer Gewaltherrschaft hatte die Breslauer Strafkammer dieser Tage sich zu beschäftigen. Angeklagt war ein Maurer, der einen Kameraden zum Eintritt in den sozialdemokratischen Verband Deutscher Maurer zwingen wollte. Der andere erklärte, daß er vorläufig kein Geld übrig hätte, aber später beitragen wolle. Darauf wurde er von dem Angeklagten bedroht und beschimpft. Letzterer stellte auch mit den übrigen Maurern die Arbeit ein, weil der Bauherr den Nichtorganisierten weiter beschäftigte. Das Gericht hielt eine exemplarische Strafe für angebracht und erkannte auf sechs Monate Gefängnis. Es liege eine schwere Rechts- und Freiheitsverletzung vor. Die Handlungswelt sei eine äußerst frivole, heißt es in der Begründung.

Zu der bevorstehenden Hochzeit am Darmstädter Hofe wird gemeldet: Der Besuch des Kaisers und der

Kaiserin von Rußland wird zum 25. ds. Mts. erwartet. Die Trauung erfolgt zuerst durch einen protestantischen Geistlichen in der Hofkirche, darauf nach griechischem Brauch in der russischen Kapelle. Auch die Königin von England wird bestimmt zur Hochzeit kommen, während sich der König bei dieser Gelegenheit durch den Herzog von Teck vertreten lassen wird. Dann werden anwesend sein: der König und die Königin von Griechenland, mit ihrer ganzen Familie, der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie Prinz Georg, der Regent von Kreta, der Großfürst Sergius und Prinz Heinrich von Preußen nebst Gemahlinnen, Prinzessin Heinrich von Battenberg (Beatrice) mit Tochter, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein. Ob der König von Dänemark dem Feste betwohnen kann, ist fraglich.

Oesterreich-Ungarn. Zur ungarischen Kriftis ist zu melden, daß der bisherige ungarische Ministerpräsident Rheny-Hedervary auf kaiserlichen Befehl auch Dienstag über in Wien verblieb, und zwar anlässlich der Festhaltung der von ihm im ungarischen Abgeordnetenhaus in Sachen der Armee-frage zu verlesenden Erklärung. Die liberale Partei in Pest hielt am Mittwoch eine Konferenz zur Erörterung der Lage ab.

Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger in Peking v. Rosthorn, ist von seiner Regierung von dort abberufen worden. Die Abberufung erfolgte auf Vorstellungen der chinesischen Regierung beim Wiener Auswärtigen Amte hin, weil Herr v. Rosthorn anlässlich der bekannten Ereignisse in Peking fortgesetzt eine scharfe Haltung gegen die amtlichen chinesischen Kreise zur Schau trug.

Wien, 21. September. Bei der gestrigen Vorstellung im Schönbrunner Schloßtheater zog Kaiser Wilhelm, der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, den Komponisten Koschat nach den musikalischen Vorträgen in ein fast zehn Minuten währendes Gespräch, in dem er neuerdings interessante Bemerkungen über die Aufgabe der Männergesangsvereine und über die Pflege des deutschen Liedes machte. Der Kaiser lobte zunächst Koschats Kompositionen. „Diese einfachen Lieder“, sagte er, „aus dem Gemüt und aus der Seele hervorgeholt, mit ihren schönen Melodien versehen nie ihre Wirkung. Herz und Gemüt müssen aus einem Liede erklingen, wenn das Volk es singen und wenn es wirken soll. Notwendig sei es, die Kompositionen so zu gestalten, daß die menschliche Stimme durch ihre Wiedergabe nicht zu stark angestrengt wird. Manche Komponisten behandeln die menschliche Stimme rein wie ein Instrument. Ob das ein Kunstgenuss ist, wenn man sieht, wie sich die Sänger bemühen, sich in Akkordfolgen und theoretischem Aufbau zu überbieten, überlasse ich dem Urteile jedes Kunstverständigen. Das volkstümliche Lied kann auch zur Veredlung des Patriotismus dienen, aber nur, wenn es leichtsinnig ist.“ Auf dem Frankfurter Sängerkampfe, sagte der Kaiser noch, es habe ihm ein großes Vergnügen gemacht, Rhenz's Volkslied zu hören, in dem die Kraft und die Innigkeit des echten Volksliedes liege. Von Hegar sagte der Kaiser, dieser sei gewiß ein ausgezeichnete Künstler, aber für die Mehrheit der Gesangsvereine schreibe er zu schwer. Erwundert habe es ihn, daß in Frankfurt gar nichts von Sülzer gesungen wurde.

Belgrad, 23. September. Nach Unterzeichnung des Ukases für Einberufung der Stupschina wird die Regierung heute zurücktreten, jedoch bis zur Neubildung des Kabinetts im Amte verbleiben. Der Festungskommandant Oberst Marinkowics wurde seines Amtes enthoben, weil er den verhafteten Offizieren zu große Freiheit gewährte.

Belgrad, 23. September. Das Ergebnis der Neuwahlen zur Stupschina bedeutet eine große Ueberraschung. Den von Putschisch und Wujitsch geführten gemäßigten Radikalen ist es wider Erwarten nicht gelungen, die absolute Mehrheit in der nächsten Stupschina zu erlangen. Die extremen Radikalen sind ihnen hart an den Leib gerückt und bilden mit den übrigen Oppositionsfraktionen die Majorität. Die Stellung des Königs Peter, der mit Recht erwartete, die künftige Stupschinamehrheit werde ihm seine Regierung braver gestalten, ist nur noch schwieriger und gefährlicher geworden.

Aus Lemberg wird berichtet: Im Stanislawer Kavallerie-Truppenkommandogebäude wurde am Freitag um 8 Uhr abends der Diebstahl von Mobilisierungsplänen entdeckt. Derselben waren in einer großen mit Blech beschlagenen Holztruhe verwahrt, und benützte der Täter die Gelegenheit, als das Regiment auf Übungen war, um den Diebstahl auszuführen. Der Täter war augenscheinlich mit den Lokalverhältnissen wohlvertraut. Er machte in den Dachboden und in den Pfand ein Loch, durch das er sich in das innere hinunterließ, und bohrte die Ritze an den Seitenwänden an, entwandete Mobilisierungspläne, einige hundert Kronen Bargeld und drei Spartoßbücher.

Italien. Pariser Sozialisten sollen dem italienischen Parteiführer Ferri zu verstehen gegeben haben, es sei im Interesse einer Annäherung zwischen Italien und Frankreich gut, wenn die italienischen Sozialisten ihre geplante Kundgebung gegen den Zaren bei dessen bevorstehenden Besuch in Rom fallen ließ.

Spanien. Madrid, 23. September. Auf dem Gulbunfluß sank ein Boot mit 7 Fischern, die alle ertranken.

Rußland. Die russische Regierung beschloß im Prinzip die Errichtung eines Ministeriums für Posten, Telegraphen und Telefon.

Wissl (Gouvernement Tomsk), 23. September. Auf dem Wege von Rjachtia bis Ugra stehen sämtliche Wälder in Brand. Das Feuer bedroht die Telegraphenleitung.

England. Die Läden, welche im englischen Ministerium Balfour durch den Rücktritt des Kolonialministers Chamberlain und verschiedene anderer Minister entstanden waren, sind jetzt wieder ausgefüllt worden. König Edward ernannte, laut Meldung der „St. James Gazette“, Austen Chamberlain, den Bruder des bisherigen Kolonialministers, zum Schatzkanzler, Lord Selbourne zum Kolonialminister, den bisherigen Kriegsminister Broderick zum Staatssekretär für Indien und Arnold Forster zum Kriegsminister. Mit diesen Neuerungen ist demnach die britische Kabinettskriftis, die bereits weitere Kreise zu ziehen drohte, wohl als wieder abgeschlossen zu betrachten.

Balkanhalbinsel. Die Kämpfe in Mazedonien zwi-

igen den nehmen in bere Part vermöchte über die berichtet, schungen ende bew liegen ein nehmen werden. verfolgen drängt in Konf Dampfer übler über die dien stell
Rote Bu Tärtei
Ministerr den Flich die Gefell Mazedon
Se
Kleider, suchte ein selbe den wurde, A bischöf zu Am Regierung eingereicht einigten 1604000 600000, 200000
Ar die Arme die und seinen T
* W haben, ist erstrecken Seine ha sehen, un frau, die hatte befe Kanonenb stenograph wiederhol Kaiser, n Walderges schiffchen der alte * S Wetters t
St
Nächste nachmitta fud in Z bacher Gr
25
meißbieten Friede
Dau Beschl mit 25- gegeben b Ge
Grös V mit 3 u b ober späte
in meinen Ohorne
X. Letz Ziehu
Gaupttreff a Los 3
Coupons u Rob. Mü
Berlin
Co Rich. Se

den türkischen Truppen und den Jazigentenbanden nehmen ihren Fortgang, ohne daß doch die eine oder die andere Partei endlich einen entscheidenden Vorteil davonzutragen vermöchte. Von türkischer Seite wird zwar immer wieder über die Vernichtung oder Zerspaltung von Rebellenbanden berichtet, offenbar handelt es sich hierbei aber um Aufbauschungen bescheidener türkischer Waffenerfolge. Ueber die drohende bewaffnete Auseinandersetzung der Türkei und Bulgarien liegen einstweilen widersprechende Meldungen vor. Dem Vernehmen nach wollen Rußland und Oesterreich-Ungarn wegen weiteren Reformen für Mazedonien vorstellig beim Sultan werden. Eine Anzahl mazedonischer Rebellen ist von den verfolgenden türkischen Truppen auf griechisches Gebiet gedrängt worden. Die Pforte regte bei den fremden Missionen in Konstantinopel anlässlich der Dynamitexplosion auf dem Dampfer „Vascepu“ Maßnahmen zur Verhütung weiterer ähnlicher Katastrophen an. — Die aufgetauchten Gerüchte über die angebliche Ermordung des Königs Peter von Serbien stellen sich als unbegründet heraus.

— Sämtliche Mächte beschloßen, in einer gemeinsamen Note Bulgarien zu ermahnen, von einem Kriege mit der Türkei abzusehen.

— Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Sofia: Der Ministerrat bewilligte für die in dem Byrgaler Kreise stehenden Flüchtlinge aus dem Sandschal Kirz-Kilisse 20000 Frs., die Gesellschaft zum Roten Kreuz für die Unterhaltung der Mazedonier 100000 Frs.

Serajewa, 21. September. Ein als Frau verkleideter, mit Dolch und Revolver bewaffneter Türke versuchte eine Audienz beim Erzbischof zu erlangen. Als derselbe dem Torwächter verdächtig vorkam und angehalten wurde, gestand er, die Absicht gehabt zu haben, den Erzbischof zu ermorden.

Amerika. Die Mächte haben bei der venezolanischen Regierung ihre noch ausstehenden Forderungen in aller Form eingereicht. Deutschland fordert 1417309 Dollars, die Vereinigten Staaten 10900000, England 2500000, Frankreich 16040000, Italien 8300000, Belgien 3093800, Spanien 600000, Mexiko 500000, Holland 1048451 und Schweden 200000 Dollars.

Afrika. Das Heer des Sultan von Marokko hat die Armee des Präsidents angeblich vollständig geschlagen und zersprenzt. Der Sultan soll sich nunmehr mit seinen Truppen im Amarsche auf Tazza befinden.

Bermischtes

* Was die Thüringer alles in den Kaiserfesten gesehen haben, ist unglücklich. Die letzten Manöverbewegungen erstreckten sich ja bis über Raumburg hinaus. Alles, was Weine hatte, machte sich auf, um vor allem den Kaiser zu sehen, und die meisten hatten Glück. Eine biedere Arbeiterfrau, die den ganzen letzten Tag unterwegs gewesen war, hatte besonders Glück. Sie war immer querfeldein dem Ronnenondner nachgegangen. Ihre Manöverberichte hätten stenographiert werden müssen. „Na, mich dauert's nicht“, wiederholte sie immer wieder, „ich habe alles gesehen. Den Kaiser, wie er zu Pferde stieg, Prinz Eitel Friedrich, Waldersee'n und all die Höfen und zuletzt auch noch den kaiserlichen Kaiser. So en netten alten Herrn, beinahe wie der alte Wilhelm.“

* Salzburg, 21. September. Infolge des guten Wetters der letzten Tage ist in Gastein die Lage günstiger

geworden und das Hochwasser hat sich größtentheils verlaufen, der Verkehr ist notdürftig wieder hergestellt. In der Klamm ist die Straße an zwei Stellen abgerutscht und es mußten Notbrücken geschlagen werden. Oberhalb von Bad Gastein ist allerdings das Tal noch überschwemmt und stark vermurrt, die Strecke Hof-Gastein bis Lend jedoch wasserfrei. Zahlreiche Gebäude sind zerstört, die Stallung vom Goldenen Hirschen wurde unterwaschen und stürzte ein, die Villa Hoeller senkte sich und wurde rasch abgetragen. Das Elektrizitätswerk Gessenharters das an der Ache stand, verschwand, das gleiche Schicksal hatten mehrere Holzschuppen und Bauernhäuser. In Weckstein wurden ebenfalls mehrere Holzhäuser zerstört, im Tale liegen tolossale angeschwemmte Felsblöcke. Die meisten Wähe haben sich ein neues Bett geschaffen, der Ort Kopsfeld ist noch von der Außenwelt abgeschnitten. Pioniere sind gestern zur Hilfeleistung in Gastein eingetroffen.

* Olmütz, 20. September. Soldaten als Entdecker eines Verbrechens. Die österreichischen Regimenter Nr. 93 und 18 manövrierten in der Gegend zwischen Olmütz und Netitzsch-Weißkirchen. Sie kamen abends in eine Ortschaft unweit Bodenstadt ins Quartier, konnten aber nicht ganz in dem Orte untergebracht werden. Die obdachlosen Mannschaften suchten daher in den Bauernhäusern der Umgegend eine Schlafstätte. Eine Anzahl Soldaten kam auch zu einem Bauernhofs, wo ihnen jedoch die Aufnahme entschieden verweigert wurde. So daß die müden Leute schließlich Einlaß erzwangen. Ein Teil suchte die Scheune, der Rest den Bodenraum auf. Tief in der Nacht wachte einer der Soldaten auf; er glaubte Wimmern und leises Jamern zu hören. Da es nicht aufhörte, weckte er seine Kameraden, und man beschloß nachzugehen, was es gebe. Nach eifrigem Forschen gelang es endlich, die Stelle ausfindig zu machen, von wo die Jammerlaute kamen. Unter einer Traufe, aus der auch das Vieh getränkt wurde, fanden sie einen ausgemauerten, in die Erde gehenden sehr engen Raum, in dem ein menschliches Wesen herzerzitternde Klage laut ausstieß. Die kleine Öffnung, die zu dem Raume führte, wurde schnell erweitert, und als nun Soldaten hineinkuckten, sahen sie ein nur mit wenigen Lumpen bekleidetes menschliches Wesen, das so abgemagert war, daß es einem menschlichen Gerippe glich. Die Serrette war die 21 jährige Tochter der Bauersleute, die vor drei Jahren spurlos war; diese ganze Zeit hat das Mädchen in dem schrecklichen Gefängnis zugebracht. Die Serrette wurde nach Olmütz gebracht, wo man sie wiederherzustellen hofft. Gegen die Rabeneltern ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

* Wo werden die meisten Kinder geboren? Die vergleichende Bevölkerungsstatistik der Großstädte ergibt, daß der Ruhm, dem Storch am meisten Beschäftigung gewährt zu haben, einer deutschen Stadt zukommt, nämlich Essen. Diese Stadt stand bezüglich der Geburtsfähigkeit im Jahre 1901 an der Spitze aller Großstädte. Die Geburtsziffer betrug auf 1000 Einwohner 47,1, am nächsten kommen wiederum zwei deutsche Städte, Mannheim mit 43,9 und Nürnberg mit 41,3. Von auswärtigen Großstädten weist nur die argentinische Großstadt Rosario da Santa-Fé eine Geburtsziffer von über 40 auf. Bei den Millionenstädten entfallen relativ die meisten Geburten auf Moskau 30,9; es folgen alsdann Wien, London, Berlin, New-York und Paris 21,3. Die niedrigen

Geburtsziffern zeigen die französischen Städte Lyon, Bordeaux und Toulouse 18—19. Noch niedriger ist die Ziffer in Rio de Janeiro 17,4.

* Schicksalstragödie. Von einer kaum glaublichen Unthat, die lebhaft an die Vorgänge im Schicksalsdrama „Der vierundzwanzigste Februar“ von Zacharias Werner erinnert, lesen wir im „Graub. Gesell.“: Ende voriger Woche kam nach jahrelangem Aufenthalte in Amerika der Sohn des Bauern R. in Schatz bei Ruff.-Neustadt mit großen Ersparnissen nach seinem Heimatsorte zurück. Er wollte die alten Eltern überraschen und kehrte erst im Dorfkrug ein, wo er dem Wirt näheres über seine Verhältnisse erzählte und sich nach den Seinigen erkundigte. Gegen Abend traf er bei seinen Eltern ein, gab sich aber nicht zu erkennen, sondern bat um ein Nachtquartier, das ihm auch gewährt wurde. Unvorsichtigerweise ließ er durchblicken, daß er viel Geld besäße. Die alte Frau versuchte nun ihren Mann zu überreden, den Gast umzubringen und zu berauben. Der Mann wies das Ansuchen mit Entschiedenheit zurück. Da schickte die Frau ihren Mann nach dem Krug, um Schnaps zu holen. Hier hörte er vom Wirt, daß er (R.) seinen so reichen Sohn als Gast bei sich habe. Sofort eilte der Mann nach Hause. Aber es war zu spät. Die vom Gold geblendete Frau hatte dem Gast, ihrem eigenen Sohn, mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten. Sie wurde verhaftet.

Bezirksliste geschützter Erfindungen

mitgeteilt vom Patentbureau O. Krüger & Co., Dresden, Schloßstraße 2.

Angemeldet von: C. A. Klinger, Altsadt-Stolpen: Ballenpresse mit Vorrichtung zum selbsttätigen Abnehmen des Bindematerials von den Stechseifen (Nadeln). — R. Veger, Radeberg: Mit einem schein- oder radförmigen Teil zum Aufhängen beliebiger Gegenstände versehener Wandarm.

Wer früh morgens

zum ersten Frühstück eine Tasse wohlbelömmlichen Kathreiners Malzkaffee trinkt, der wird schon nach kurzer Zeit die günstige Wirkung einer solchen vernünftigen Lebensweise deutlich und nachhaltig verspüren. Kathreiners Malzkaffee vereinigt nämlich mit dem Wohlgeschmack und Aroma des guten Bohnenkaffees die charakteristischen und allgemein geschätzten Vorzüge des Malzes, wodurch er zu einem Gesundheitskraft in des Wortes weitester Bedeutung wird. Das sollten alle bedenken, denen Kaffee weniger gut bekommt, oder solche, die leidend, nervös und schwächlich sind.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 26. September, 1 Uhr: Betstunde, Pastor Rietschel.

Sonntag, den 27. September, XVI. post Trin.: 8 Uhr: Beichte | Pfarrer 1/2 9 „ Predigt (Apostelgesch. 16, 9—15) | Schulze. 1/2 2 „ Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend. Pastor Rietschel. 8 „ Jungfrauenverein.

Amtswoche: Pfarrer Schulze.

Streu - Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr sollen auf meinem Grundstück in Friedersdorfer Flur an der Mittelbacher Grenze ca.

25 Parzellen Streu meistbietend bedingungsweise versteigert werden. Friedersdorf, den 22. Septbr. Auguste verw. Gubte.

Dauernde und lohnende Beschäftigung auf Handstühle

mit 25—30 m, m Einteilung wird noch ausgegeben bei Gebr. Wehnert, Ossel.

Größere u. kleinere Wohnungen

mit Zubehör und event. Garten sofort oder später billig zu vermieten in meinen neuerbauten Häusern Pulsnitz-Ohornersr. und Böhmer-Vollung. Baumstr. Johne.

X. Letzte Wohlfahrts-Lotterie

Ziehung 28. September und folgende Tage. Haupttreffer 100 000, 60 000, 40 000 M usw. à Los 3,50 M., Porto und Liste 0,25 M. Verlang per Nachnahme. Coupons und Briefmarken nehmen in Zahlung Rob. Müller & Co. (Millionemüller) Lose-Generaldebit Berlin S., Alte Jacobstrasse 100.

Cocoflocken.

Rich. Selbmann, Pulsnitz, Neum. 294.

Billigen Herbsdünger

als: Ammon. Superphosph. 8/9 0/0 ged. Knochenmehl 3 1/2 - 21 0/0 rohes russ. do. 4 - 20 0/0 „ ind. do. 4 - 23 0/0 Superphosphat 18 0/0 empfiehlt

H. M. Trepte.

Rester!

Eine Partie hants Barehent-Rester, passend zu Blusen und Kinderkleidchen verkaufe um damit zu räumen zu ganz billigen Preisen.

Therese Pientok, Wäschegeschäft, Langestr. 30.

Wer Geld zu leihen sucht, oder auszuleihen hat, Grundstücke oder dergleichen zu verkaufen hat oder zu kaufen sucht, einen Teilhaber sucht, wende sich an Gustav Lange, Buchdruckerei, Deberan i. S. Verlag des „Säch. Finanzblatt-s“.

Briketts,

Brannkohlen, Steinkohlen

in allen Sorten empfehlen zu billigsten Preisen Ilgen & Herzog, vorm. H. Oschatz Nachf. Bahnhof Bischeheim.

Ein Logis

im Hinterhaus mit Zubehör zu vermieten; desgl. eine Stube mit Bodenkammer; beide Logis den 1. Januar bezugsbar Schloßstraße Nr. 46.

Guterhaltener, steinerner Wassertrog

billig zu verkaufen. Arno Brückner, Seifenfabrik.

Gardinen-Geschäft

von Ida Wehner (früher Frau Herzig) 277 Albertstraße 277 empfiehlt die neuesten Muster in Gardinen, Spachtel-Vitragen, Borden, Congressstoff, Rollostoff, Spitzen, Weiß-Stickerei einer geneigten Beachtung.

Zum Küßlen

schön ist ein zartes, reines Gesicht mit rosigem jugendbräunlichen Aussehen, welcher, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schaummarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in der Radebeuler Apotheke, Pulsnitz

Geldtäschchen von Pollacks Nest, bis Abgeholen Weissbach No. 10.

Abonnements-Annahme

für sämtliche Zeitschriften u. Modenjournalle.

Lieferung von Kautschuckstempeln.

Modernes Rahmen-Lager und Einrahmung

bei Bernh. Lindenkreuz, Langestr. 30.



30 tote Ratten!

Mit der Wirkung des Mittels „Es hat geschnappt“ bin ich sehr zufrieden, da bei mir in kurzer Zeit gegen 30 Ratten tot gegangen sind. Darum bitte ich mich noch 3 Pakete (à 1 Rtl.) zu senden, für mich und zwei Kollegen. Den Betrag von 3 Rtl. sende Ihnen heute per Postanweisung. Ludwigswald Herm. Hauptner, Oberweißbacher Str. 2, 24. 3. 02.

Neues Landsauerkraut ist wieder angekommen und empfiehlt Fr. Eckner, Schloßstraße.

Geschäfts-Übernahme!

P. P.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich unter heutigem Tage mein unter der Firma

Theodor Schieblich

seit 1856 bestehendes

Weiss- und Wollwaren-Geschäft

Herrn Curt Schieblich käuflich überlassen habe, welcher dasselbe in der bisherigen reellen Weise weiterführen wird.

Indem ich für das mir jederzeit geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Pulsnitz, Hochachtungsvoll
den 22. Sept. 1903. **Bruno Borsdorf.**

P. P.

Auf nebenstehende Mitteilung Bezug nehmend, beehre ich mich anzuzeigen, dass ich das unter der Firma

Theodor Schieblich

betriebene

Weiss- und Wollwaren-Geschäft

von Herrn Br. Borsdorf unter heutigem Tage käuflich erworben habe.

Ich werde stets bestrebt sein, mir das Vertrauen, welches meinem Vorgänger zu teil geworden, durch nur reelle Waren und billigste Preise zu erwerben und zu erhalten suchen.

Pulsnitz, Mit vorzüglicher Hochachtung
den 22. Sept. 1903. **Curt Schieblich.**

Schützenhaus Pulsnitz.

Donnerstag, den 1. Oktober:
Grosses Extra-Militär-Konzert
von der Kapelle des K. S. Schützen-Regiments No. 108.

Hübner's Restauration, Ohorn.

Morgen, Freitag:
Gross. Schlachtfest!

Früh 8 Uhr Wellfleisch, mittags Grützwurst, nachmittags frische Blut- und Leberwurst, abends Schweinsknöchel mit Sauerkraut.

Es ladet ergebenst ein **Pauline Kaiser.**

NB. Sonntag, den 27. ds. Monats:
Bratwurst mit Sauerkraut.



J. V. E. z. O. Sonnabend, den 26. d. M., 1/9 Uhr
Versammlung.

Frei-Bier! D. V.

Auktion.

Sonnabend, den 26. September, nachmittags 4 Uhr, soll das **Wohnhaus No. 3 in Obersteina** aufs Meistgebot freiwillig versteigert werden.

Auktionsort: Gasthof zur Krone.
Hermann Oswald.

Empfehle von heute ab frischgeschlachtetes **Schweinefleisch und Würst.**

Ohorn. **Emil Wünsche.**

Prachtvolle fette
Speisekarpfen

empfehlen **R. Hartmann.**

Bekanntmachung.

Ich habe in meinem Hause, Pulsnitz M. S. Nr. 63 eine **Wäschemangel** bester Konstruktion aufgestellt, welche ich Jedermann zur fleißigen Benutzung bestens empfehle.

Bruno Frenzel,
Bau- und Möbeltischler.

Ein kleines Kistchen ist vom Markt bis Meißnisch-Pulsnitz verloren worden.
Karl Herzog.

Gasthof zum Waldschlößchen.

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. d. M.:
Große Kirmes-Feier!

Von nachm 4 Uhr an
Garten-Frei-Konzert und Ball.

Mit ff. Kaffee und selbstgebadetem Pflanzenmilch, sowie ff. Speisen wird bestens aufgewartet.

Hierzu ladet freundlichst ein **G. Gilbert.**

Sonnabend Nachmittag: Frischen Kuchen.



Der Jugendverein I zu Pulsnitz

feiert Sonntag, den 27. September d. J., im Saale des Schützenhauses sein **56. Stiftungs-Fest,**

verbunden mit Konzert, Theater und Ball.

Werte Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 26. September, nachmittags 5 Uhr

soll eine gebrauchte **Halbhaise** (aus Rietschels Konkurs) in Gräfe's Grundstück in Pulsnitz-Böhmisch-Vollung No. 1 versteigert werden.

Pulsnitz, 24. September 1903. Rechtsanwalt **Dietrich,**
Konkursverwalter.

Herzlichen Dank

allen lieben Freunden und Bekannten, die uns an unserem **Hochzeitstage** in so reichem Masse durch Glückwünsche und Geschenke ehrten und erfreuten.

Ohorn, 20. September 1903.
Paul Schöne und Frau,
geb. Menzel.

Bessere Zimmereinrichtung

ist **billig zu verkaufen.**
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zahlungsbefehle sind stets zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Pette Karpfen,

à Pfd. 80 Pfg. verkauft
Pulsnitz M. S. **Dr. Weitzmann.**

Ein Transport schöne junge

Zug- und Sattelkühe

stehen zum Verkauf bei **Emil Wolf in Koitzsch.**

Bienenzucht,

bestehend aus einem grossen Bienenhaus mit 10 Preuss'schen Ständern und 30 Freudenstein'schen Lagerkasten, sowie allen nötigen Bienenzuchtgeräten verkauft **R. Oertel,**
Hermsdorf bei Ruhland.

20gäng. Bandstuhl

3/4 Zoll Einteilung, mit guter Arbeit, ist sofort zu verkaufen. Anzusehen Sonntag von 8-3 Uhr. Großröhrsdorf, Steinstr. 63b.

Brauner Papp-Cardon im Schützenhaus abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. bis Blattes:

Eine noch brauchbare **Jade am Dienstag verloren** Abzugeben an den Großröhrsdorfer Lumpenmann.

Ein fast neues **Rad** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. bis Blattes

Eine Unterstube mit Zubehör ist zu vermieten und 1 Jan. zu beziehen.
Max Brunn, Pulsnitz M. S.

Zur Herbstsaat empfehlen

Düngemittel

in allen Sorten
Illgen & Herzog,
vorm. **H. Oschatz Nachfolger,**
Bahnhof Bischheim.

